

Leithakalke des Kolmberges innerhalb der Glimmerschiefer mehrere Lagen von Amphiboliten sowie (meist feinkörnigen) Paragneisen zu verfolgen. Lokal sind hier auch öfters kleine Lößvorkommen vorhanden.

Auf der SE-Seite des Leithagebirges ergaben die Begehungen nördlich Winden am See bei der Bärenhöhle das Auftreten von (Permo)Skyth-Quarzit und geringer Reste mittelgrauer Dolomite der Mitteltrias, die auf den bisherigen Karten nicht verzeichnet sind. Die Beprobung bezüglich Conodonten ergab hier wie bei allen anderen Fundpunkten von Mitteltriaskarbonaten in der Umrahmung des Leithagebirges kein Resultat. Das am Jungenberg auftretende Kristallin ist (rein lithologisch) als quarzitischer, feinkörniger Paragneis zu bezeichnen.

Blatt 78 Rust

Siehe Bericht zu Blatt 77 Eisenstadt von J. PISTOTNIK

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in den südlichen Weyerer Bögen und in den Prebichschichten der Gesäuse-Südseite auf Blatt 100 Hieflau

Von FRANZ K. BAUER

Neuaufnahmen und Revisionsbegehungen erstreckten sich auf verschiedene Gebiete. Nördlich des Lausabaches schloß westlich des Gagerbaches eine neue Forststraße Gosausandstein und -mergel auf, die zusammen mit Herrn LAHODYNSKY beprobt wurden.

Im Bereich Untergraben liegen Gosaubreccien, die zur Gänze aus Hauptdolomitkomponenten zusammengesetzt sind (Weißwasserschichten [FAUPL, Jb. Geol. B.-A., 1983]). An der Forststraße zum Schweigerberg wird der Hauptdolomit fast saiger aufgerichtet, in einer deutlich zu sehenden Diskordanz liegen darüber die Breccien, die größere Flächen einnehmen.

Weiters wurde der Frage der Abgrenzung von Prebichschichten gegen Werfener Schichten im Johnsbachtal und im Gebiet Radmer nachgegangen. Im hinteren Johnsbachtal (E Zosseggalm) schließt ein Fahrweg ein Profil oberpermischer Gesteine auf. Die Grenze zu den paläozoischen Schiefen der Grauwackenzone quert ostwärts den Schafraben bei 1340 m Sh. Die Prebichkonglomerate fehlen im ganzen Johnsbachtal. Die Serie beginnt mit grünen, teilweise braun verwitternden Quarziten und Sandsteinen. Diese gehen über in feinklastisch-tonige Sedimente dunkler Farbe. In diesen Tonschiefen findet man gelegentlich grüne Tonschieferflatschen.

Im Grabeneinschnitt NE der Zosseggalm liegen über dieser Serie auffallend dunkelrote, auch grün gefärbte tonig-siltige Gesteine mit Sandlagen, die den Rücken E

der Ebner Alm aufbauen. Sie ziehen westwärts über Köblalm zum Wolfbauer Sattel. Westlich davon kommt Haselgebirge mit Gips vor. Nördlich der Ebneralm wurde auch eine Scholle von Vulkaniten gefunden, welche mit in die Profilaufolge oberpermischer Sedimente gehört.

Von AMPFERER (1934) wurden die Rotsedimente als Werfener Schichten angesehen. Die Aufnahmen lassen aber auf eine Zuordnung in das Oberperm schließen. Es zeigt sich eine Ähnlichkeit mit der von SPÖTL (Mitt. österr. geol. Ges., 1987) im Hallstätter Salzbergwerk beschriebenen feinklastisch-evaporitischen oberpermischen red-bed Abfolge.

Werfener Schichten wurden am Ende der vom Gehöft Wolfbauer ausgehenden Forststraße aufgeschlossen. Es handelt sich um eine kleine isolierte Scholle mit oolithischen und bioturbaten Kalken und mergeligen Zwischenlagen. Außerdem kommen Lumachellen mit Muschelschälchen vor.

Ein anderes Gebiet mit ähnlichen oberpermischen Abfolgen liegt im Gebiet Radmer. Die Aufschlüsse ziehen vom Schüssergraben über Weinkellergraben zum Sulzbachgraben und setzen auf der SE-Seite des Radmertales (Paargraben) fort. An der Basis findet man grobklastischere Lagen von geringerer Mächtigkeit. Das eigentliche Prebichkonglomerat fehlt.

Gute Aufschlüsse findet man an der durch das Bergwerk fuhrenden Straße. Über den paläozoischen, erzführenden Kalken liegen vorwiegend dunkelrote, teilweise grünliche feinklastisch-tonige Sedimente mit Einschaltungen von quarzitischen Sandsteinlagen. Am Ende der Forststraße sind massige, mit 60° nach NNW einfallende Quarzit-Sandsteinbänke aufgeschlossen, die das Hangende dieser Serie bilden. Jüngere Hangendschichten sind an der Störung zur Dachsteinkalkscholle des Lugauer abgeschnitten.

Dieselben quarzitischen Sandsteine kommen im Sulzbachgraben (ca. 850 m Sh.) vor. In höheren Bereichen dieses Grabens liegt Haselgebirge mit Gips. Bei der wahrscheinlichen normalen Abfolge hat dieses eine zu den Sandsteinen hangende Position. Ähnliche Quarzite liegen auch NE Johnsbach (Straße Oberkainz) an der Basis des Haselgebirges.

Auch SE von Radmer gibt es an Forststraßen gute Aufschlüsse. Über basalen grobklastischen Lagen folgen teilweise dunkelrot, meist hier aber grün gefärbte feinklastische Sedimente. Eingeschaltet in diese Grünsedimente sind einige Körper von Eisendolomit. Eine Bestimmung der Elemente Ca, Mg und Fe mittels ICP/AES durch P. KLEIN (GBA) ergab: 40,03 % CaO, 0,81 % MgO und 12,14 % Fe₂O₃.

Werfener Schichten kommen NE von Radmer bei der Einmündung des Weißenbaches in den Radmerbach vor. Die karbonatisch-sandig ausgebildeten Gesteine sind jenen im Johnsbachtal ähnlich.

Die steilen Karbonatfelsen der Gesäuse-Südseite sind von einer Störung begrenzt. An ihr sind Gesteine des Alpenen Muschelkalkes großteils verschwunden. Dagegen lassen sich permoskytische Gesteine mit Prebichschichten, Haselgebirge und Werfener Schichten von Johnsbach über Radmer bis zum Ramsaubach verfolgen. Die Rot-Grünsedimente werden ähnlich wie im Gebiet Aschbach (siehe Bericht zu Blatt 103) als hangender Anteil der oberpermischen Serie angesehen.